

*Heinz Theisen*

## Generation ausweglos?

Der Nahe Osten vor einem Paradigmenwechsel

Im Nahen Osten hat der Kampf der Kulturen seine Fortsetzung in einem Kampf in den Kulturen gefunden. Im Zuge der Islamisierung sind die uralten Spannungen zwischen Schiiten und den Sunniten im syrischen Stellvertreterkrieg voll entbrannt. Solange kein Ausweg aus den kulturalistischen Paradigmen gefunden wird, bleibt die politische Lage im Nahen Osten ausweglos.

Der „Kampf der Kulturen“ lässt sich im Kontext dieser Ausweglosigkeit interpretieren. Es handelt sich um einen Kampf von zornigen jungen Männern aus den überbevölkerten Staaten des Nahen und Mittleren Orients gegen die erfolgreichere Zivilisation des Westens. Er wird nur mit Hilfe einer Politik einer „posthistorischen Dedramatisierung“ zu bewältigen sein.<sup>1</sup> Die jungen Männer werden sich nicht allein mit interkulturellen Dialogen besänftigen lassen. Sie brauchen individuelle Existenzmöglichkeiten, um aus der Verabsolutierung kollektiver Identitäten herauszufinden. Ausbildung und Bildung, Wissenschaft und Technik, Arbeit und Wachstum: diese profanen Funktionssysteme sind Wege zur Umwandlung des Kampfes der Kulturen in einen Kampf für die Zivilisation.

Im Lichte des dialektischen Denkens könnte sich gerade hinter der nahöstlichen Ausweglosigkeit eine List der Geschichte verbergen. Je weiter die Selbstzerstörung der kollektiven politischen und religiösen Paradigmen voranschreitet, desto unausweichlicher wird der Übergang zu den neuen Paradigmen der Individualisierung und der Zivilisierung von Kulturen. Der Weltgeist schreitet laut Hegel nicht linear, sondern über den Umweg der Selbstzerstörung des Alten voran. Erst aus der Selbstzerstörung des Nationalismus im Zweiten Weltkrieg konnte das postnationale Europa hervorgehen, erst aus der Selbstzerstörung des Alten geht das Neue hervor.

Diese düstere Dialektik von Katastrophe und Veränderung kann allenfalls durch einen rechtzeitigen Generationenwechsel umgangen werden. Dieser ist in der arabischen Welt aus demografischen Gründen unabweisbar. Von den 80 Millionen Ägyptern ist heute die Hälfte jünger als 25 Jahre. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen wird im ganzen Nahen Osten und Nordafrika bis zum Jahr 2020 auf 100 Millionen geschätzt. Was dies für Europa bedeuten würde, zeigen die Bilder aus Lampedusa. Europa droht in den Sog der nahöstlichen Ausweglosigkeiten hineingezogen zu werden.

Ihre Lage zwingt die Jugendlichen zum Umdenken. Ihr Bedarf an weiteren kollektivistischen Visionen, seien sie politischer oder religiöser Art, ist gedeckt. Dies gilt auch für die Demokratisierungsideologie des Westens. Sie rufen nach dem Recht auf eine eigene Zukunft und wollen sich die Welt selbst zu eigen machen. Dieser Individualismus ist das Neue an der „Arabellion“. Er unterscheidet sich von den alten säkularen Kräften des arabischen Sozialismus oder Nationalismus.

### *Kampf der Paradigmen*

Der notwendige Paradigmenwandel führt weg von kollektiven Identitäten, hin zu individuellen Entwicklungen, weg von Nation und Religion, hin zu den Funktionsimperativen der Zivilisation. Individualisierung und Zivilisierung ergänzen einander. Sie sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausdifferenzierung moderner Funktionssysteme. Sofern sich Wissenschaft und Wirtschaft religiösen Imperativen unterwerfen, werden sie es nicht weit bringen. Nur in dem Maße, wie sich die Türkei und die Emirate zu verweltlichen verstanden haben, traten ökonomische Erfolge ein.

Ein Paradigma ist nach Thomas S. Kuhn eine Gesamtkonstellation, welche die Welt interpretiert, gewissermaßen eine Brille, durch die man die Welt sieht. Neue Paradigmen können alte Probleme nicht lösen, aber transzendieren, sie aus einer ganz anderen Perspektive betrachten lernen. Ein Beispiel für Individualisierung: Am Austausch meiner Hochschule mit der Universität Bethlehem nahm ein israelisch-palästinensischer Student namens Rafik teil, der in Haifa geboren wurde, einen israelischen Pass hat, in Ostjerusalem wohnt, in Bethlehem studiert und nach dem Studium in Österreich ein arabisches Speiselokal aufmachen will. Auf